

## **Herdenschutzhunde in hessischen Weidegebieten**

Die großen Beutegreifer wie Luchs und Wolf kehren auch nach Hessen zurück. Aktuelle Medienberichte belegen das.

Verantwortungsvolle hessische Weidetierhalter warten nicht auf staatliche Hilfsprogramme, sondern investieren aktuell z. B. in die Anschaffung von Herdenschutzhunden (HSH), um ihre Herden vor Übergriffen zu schützen. Sie sehen für ihre Betriebe jedoch auch Konfliktpotential beim Einsatz dieser besonderen Hunderassen in dicht besiedelten Gebieten. Der vorliegende Text soll helfen, die hessische Bevölkerung über die Anwesenheit von Herdenschutzhunden in den hessischen Weidegebieten zu informieren und Konflikten zwischen Herdenschutzhunden und Personen vorzubeugen.

### **Arbeiten mit besonderen Hunderassen, Eigenschaften der Herdenschutzhunde (HSH):**

- nur ausnahmsweise an der Leine
- große, schwere Hunde, die körperlich dem Wolf Paroli bieten können,
- HSH bewegen sich überwiegend ohne menschliche Aufsicht in Weidetierherden, was in unseren Landen ungewöhnlich ist,
- HSH schützen ihre Weidetierherde in Abwesenheit des Halters allein oder in Gruppen vor vermeintlichen Störungen von außen,
- HSH sind in unterschiedlichsten Weidetierherden im Einsatz (z.B. Schafe, Ziegen, Rinder, Geflügel)
- sind darauf geprägt, in Abwesenheit der Betreuer autonom zu entscheiden
- dass Verhalten der HSH ist territorial geprägt, „Zauntreue“ ist wichtig in Deutschland, daneben die Prägung während der Aufzuchtphase (ca. 24 Mon. lang) auf die nahen Bezugspersonen und die eigene Weidetierherde,
- Relativ festes Verhaltensrepertoire der HSH nach abgeschlossener Prägephase. Umgewöhnung u. U. problematisch

### **Verhalten der HSH im Einsatz:**

Vermeintliche Gefahrenquellen außerhalb des Zaunes werden verbellt und aufmerksam beobachtet, begleitet und mit Drohungen bedacht,

Bei Bedrohung/Störung positioniert sich ein HSH zwischen Gefahrenquelle und Herde.

In anderen Regionen der Welt HSH-Einsatz auch in Hütehaltung, ohne Zaun, mit und ohne Anwesenheit von Hirten (Almenwirtschaft, Transhumans),

HSH sehr arbeitseifrig, wollen Job machen und Herde schützen,

sollen Störenfriede verbellt und dadurch abschrecken vor weiterer Annäherung,

Hauptaufgabe ist Abschreckung

### **Wie verhalten bei der Begegnung mit HSH:**

- möglichst nicht weiter annähern
- die Aufmerksamkeit eventuell anwesender Betreuer wecken,
- möglichst langsam und ruhig zurückziehen, der Herde ausweichen
- nicht hektisch/wild agieren oder gestikulieren
- HSH nicht mit den Augen fixieren



Wer sich trotz Verbellen durch den HSH nicht zurückzieht oder innehält, sich sogar weiter annähert, wird aufmerksam beobachtet und angedroht (Knurren, Fletschen, Fell sträuben).

Wer den Weidezaun trotzdem überwindet und sich der Herde nähert, wird gestellt und muss mit einem Angriff rechnen.

Attacken sind die Ausnahme, Ein Kampf bringt auch den Hund in Gefahr und somit den weiteren Schutz der Herde. Die effiziente Abschreckung ist ökonomischer und i. d. Regel weniger anstrengend.

Das Herdenschutzverhalten des HSH ist bei Anwesenheit einer Bezugsperson oder außerhalb des Weidezaunes weniger ausgeprägt.

#### **HSH können sich provoziert fühlen durch:**

- aggressive Gebärden, Lautäußerungen, Handlungen und Annäherung,
- starke optische und visuelle Reize
- durch andere Tiere, besonders Hunde
- durch auffällig gekleidete Personen
- technische Geräusche, wie Motorenlärm, Drohngeräusche, Handyklingeln, etc.

#### **mögliche Gefahrenquellen aus Sicht der HSH:**

- Wildtiere und fremde Haustiere aller Art und Größe,
- fremde Menschen und Hunde,
- Fahrzeuge aller Art, besonders schnelle und laute,

Alles Neue stört. Die Ruhe in der Umgebung der Herde ist der Idealzustand für die HSH. Die Einsatzbereitschaft und der Mut der HSH nötigen dem unvoreingenommenen Beobachter Respekt ab.



### **„Lasst sie in Ruhe ihre Arbeit machen!“**

#### **Sicherer Einsatz von HSH**

Wer Herdenschutz Hunde in Weidetierherden einsetzen will, braucht viel Fachwissen. Diese Hunderassen sind besonders und in ihrem Verhalten und in ihren Ansprüchen an die Haltung nicht zu vergleichen mit anderen Hunderassen (z. B. Haushunde oder auch Hütehunde).

Ein besonderes Problem beim Einsatz von HSH zum Herdenschutz ist gegeben, wenn einzelne Hunde die strengen Anforderungen für den sicheren Einsatz in unseren dicht besiedelten Gebieten nicht erfüllen (zu aggressiv, zu wenig wehrhaft, nicht zauntreu, zu leicht reizbar etc.). Viele HSH aus fernen Ländern sind z. B. nicht für die Reizfülle in unseren Landschaften gemacht, was der Besitzer oft erst im Einsatz feststellen kann. Wohin mit diesen Hunden? Sie sind für den Einsatz in den heimischen Weidetierherden nicht zu gebrauchen. Die Euthanasie solcher Hunde ist jedoch nach dem Tierschutzgesetz auch kein vernünftiger Grund sich so von diesen Tieren zu trennen. Es bleibt bei solchen Hunden oft nur die Abgabe an ein Tierheim. Deshalb sollten alle, Besitzer der HSH und Mitbürger\*Innen alles dazu beitragen, dass die Herdenschutz Hunde ihre wertvolle Hilfe möglichst störungsfrei zur Zufriedenheit aller möglichst lange leisten können.